

Verena Sieber-Fuchs

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **10 (1984)**

Heft 5

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-360138>

Nutzungsbedingungen

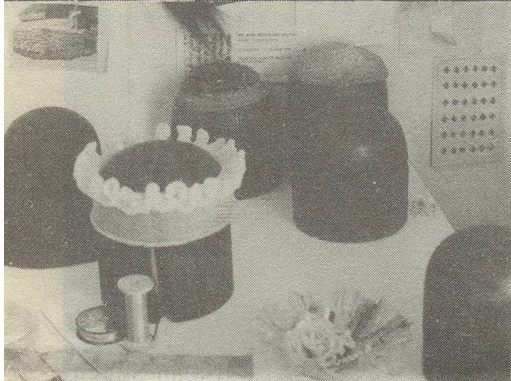
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Verena Sieber-Fuchs

*1943 in Appenzell, lebt in Zürich

Ausbildung: Textilabteilung der Kunstgewerbeschulen Basel und Zürich. Auszeichnungen: Eidgenössisches Stipendium für Angewandte Kunst 1967, 1968, 1969; Leistungspreis der Kunstgewerbeschule Zürich 1973. Ausstellungen: Gruppenausstellungen in der Schweiz, New York, London, München, Monza. Aufträge: u.a. für Stadt Zürich, Kanton Thurgau, Helferei Grossmünster, BBC. November 1984 Ausstellung Galerie Maya Behn, Zürich.

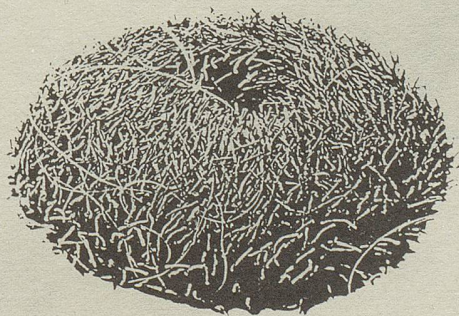
Ich sehe Material, überall, das mich reizt, es in die Hände zu nehmen, zu gestalten, die Möglichkeiten zu entdecken, die in ihm stecken, es zu verändern, es in neuen Formen wiederzufinden.

Früher arbeitete, experimentierte ich mit Schnüren, Hanf- und Sisalseilen, Plastikschläuchen, führte auch grosse Aufträge (Tapisserien, Raumelemente) aus. Mit einmal reizte mich das Gegenteil, der mikrotextilen nach dem makrotextilen Bereich.

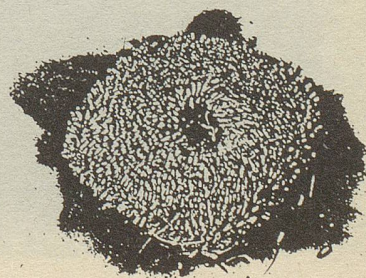
Seit mehr als 10 Jahren konzentriere ich mich auf eine alte Häkeltechnik: Perlhäkelerei, die ich kontinuierlich weiterentwickle, so dass die alte Technik an den neuen Produkten oft kaum mehr wiederzuerkennen ist.

Das Material waren lange Zeit Glasperlen und Garn in vielen Farben und Grössen. Es kamen Metallperlen dazu, auch (z.T. rostige) Metall-, Plastik-, Hartgummiplättchen, Zahnrädchen u.a., Nylonfaden, Kupfer- und Eisendraht.

Neben kompakten, konsistenten Formen, tragbarem Schmuck (Armbänder, Colliers) entwickelten sich weniger kohärente und kompakte Gebilde: luftige, leichte Objekte, Transparenz im Raum, ein Spiel mit Luft und Licht und Schatten. Ein "Spiel mit dem Feuer" (Hommage an meine figlioli fuocofuriosi!): pyrotextile Objekte in Potenz oder — je nachdem — in Akt und danach: cinerotextile Objekte. Bei den "aschenen Objekten" wird es nicht bleiben. Wie beim Vogel Phönix im Mythos wird wieder anderes, Neues daraus entstehen.

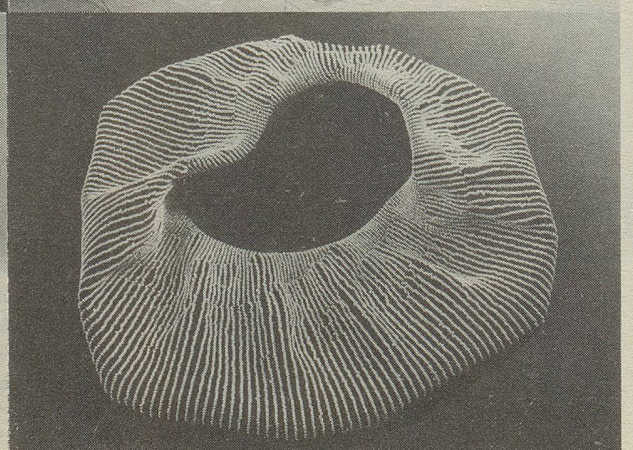
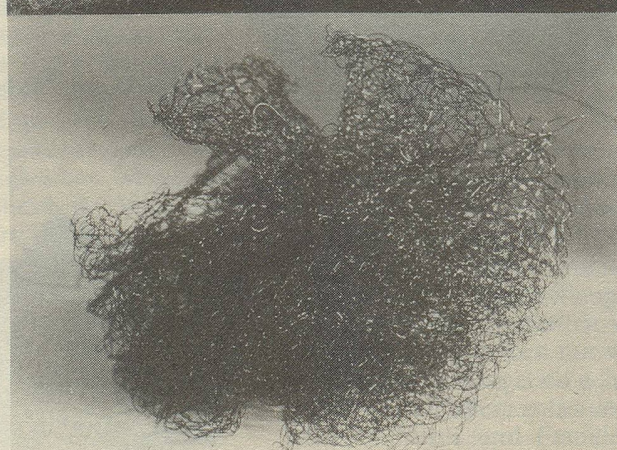
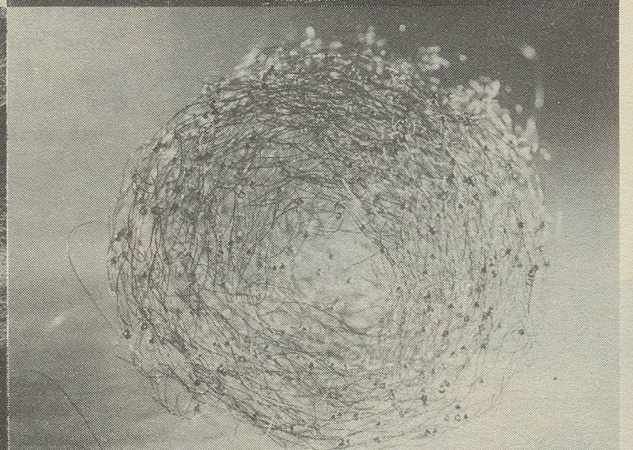
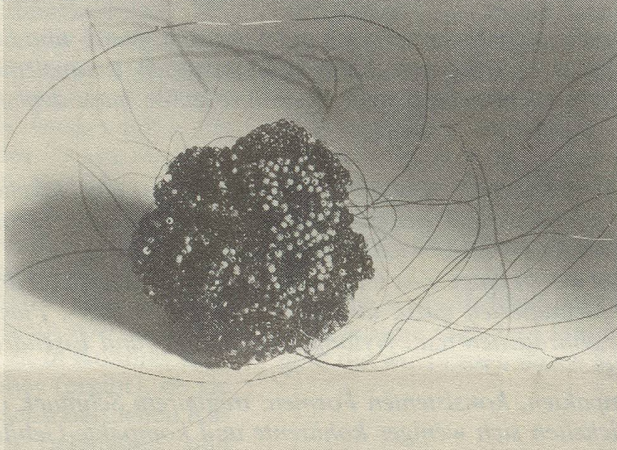
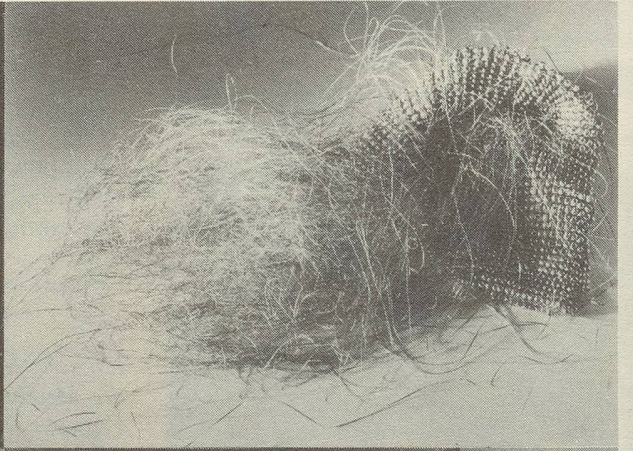


Objekt aus "Wyberfürzli" in Potenz



und danach

Keramik Ziegel-Fuchs



Provinc

